



# *Narrative* **Brand Management**

Urs Arnold, Arnold.KircherBurkhardt



# Arnold.KircherBurkhardt

Führende Corporate-Publishing-Agentur in der Schweiz

- 1989 Gegründet als Arnold Design, Visuelle Kommunikation
- 1996 Umwandlung in Arnold Design AG, Visuelle Kommunikation
- 2008 Neuer Firmenname: Arnold. Inhalt und Form AG
- 2012 KircherBurkhardt beteiligt sich an Arnold. Inhalt und Form AG  
Neuer Firmenname: Arnold.KircherBurkhardt AG



# Arnold.KircherBurkhardt

## Kunden

Credit Suisse Global Research, Zürich

*Corporate Publishing «Global Investor»*

Credit Suisse Marketing, Zürich

*Corporate Publishing «Salon»*

Die Schweizerische Post, Bern

*Corporate Publishing «Magazin»*

IBM Alps, Zürich

*Corporate Publishing «Think!»*

Bundesamt für Umwelt, Bern

*Corporate Communication / Corporate Design*

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

*Corporate Publishing «Umweltbericht Schweiz»*

Helsana Versicherungen, Zürich

*Reporting Suite / Einzelaufgaben*

Avenir Suisse (Think Tank), Zürich

*Corporate Publishing / Corporate Design*

Canon (Schweiz) AG, Dietlikon

*Werbung / Promotion, Professional Printing*

Swiss Life, Zürich

*Corporate Communication*

SNB, Schweizerische Nationalbank, Zürich

*Corporate Publishing «Umweltbericht»*

BMPI AG, Zürich

*Corporate Communication / Corporate Design*

Arud, Zürich

*Corporate Communication / Corporate Design*

Belimo Automation AG, Hinwil

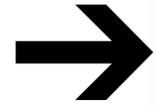
*Einzelaufgaben*



# Arnold.KircherBurkhardt Creative Leader

Aktueller Stand des Rankings 2012: 28.6.2012

Rang	Agentur	Kreativpunkte *	Gewonnene Preise
1	KircherBurkhardt	2334	132
2	Hoffmann und Campe Corporate Publishing	1072	60
3	G+J Corporate Editors	710	34
4	Burda Creative Group	564	31
5	Arnold.KircherBurkhardt (CH)	462	29
6	PRH Hamburg Kommunikation		
7	muehlhausmoers kommunikation		
8	köckritzdörrich Gruppe		
9	loved		
10	SIGNUM communication Werbeagentur		
11	medienfabrik Gütersloh		
12	ringzwei		
13	Zimmermann Editorial		
14	grasundsterne		
15	Serviceplan/Plan.Net	92	6
16	Facts & Figures	88	5



## Jahresendauswertung der Wettbewerbe

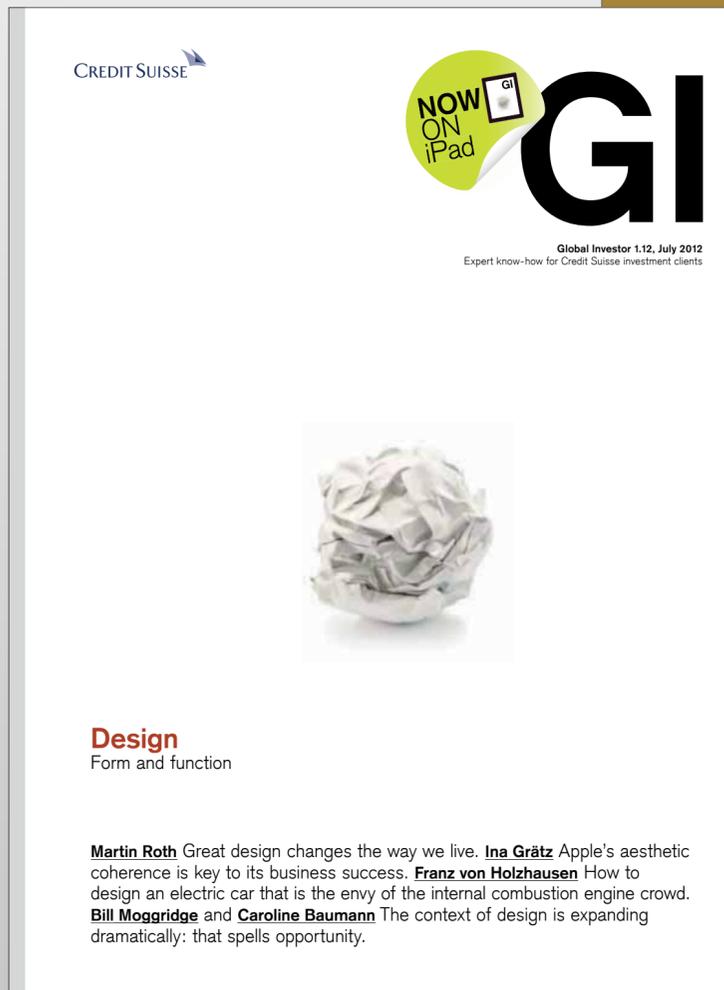
### Der Chartbreaker 2011 heißt: KircherBurkhardt



Die Messen sind gesungen, die Tore der Wettbewerbe für 2011 verschlossen. Die rege Teilnahme der CPWISSEN-Partner an nationalen und internationalen Wettbewerben und vor allem ihre hervorragenden Platzierungen bekunden einmal mehr die große Dynamik in Corporate Publishing und Content Marketing. Und so sieht die endgültige Platzierung für 2011 aus: **mehr...**



# Arnold.KircherBurkhardt Corporate Publishing

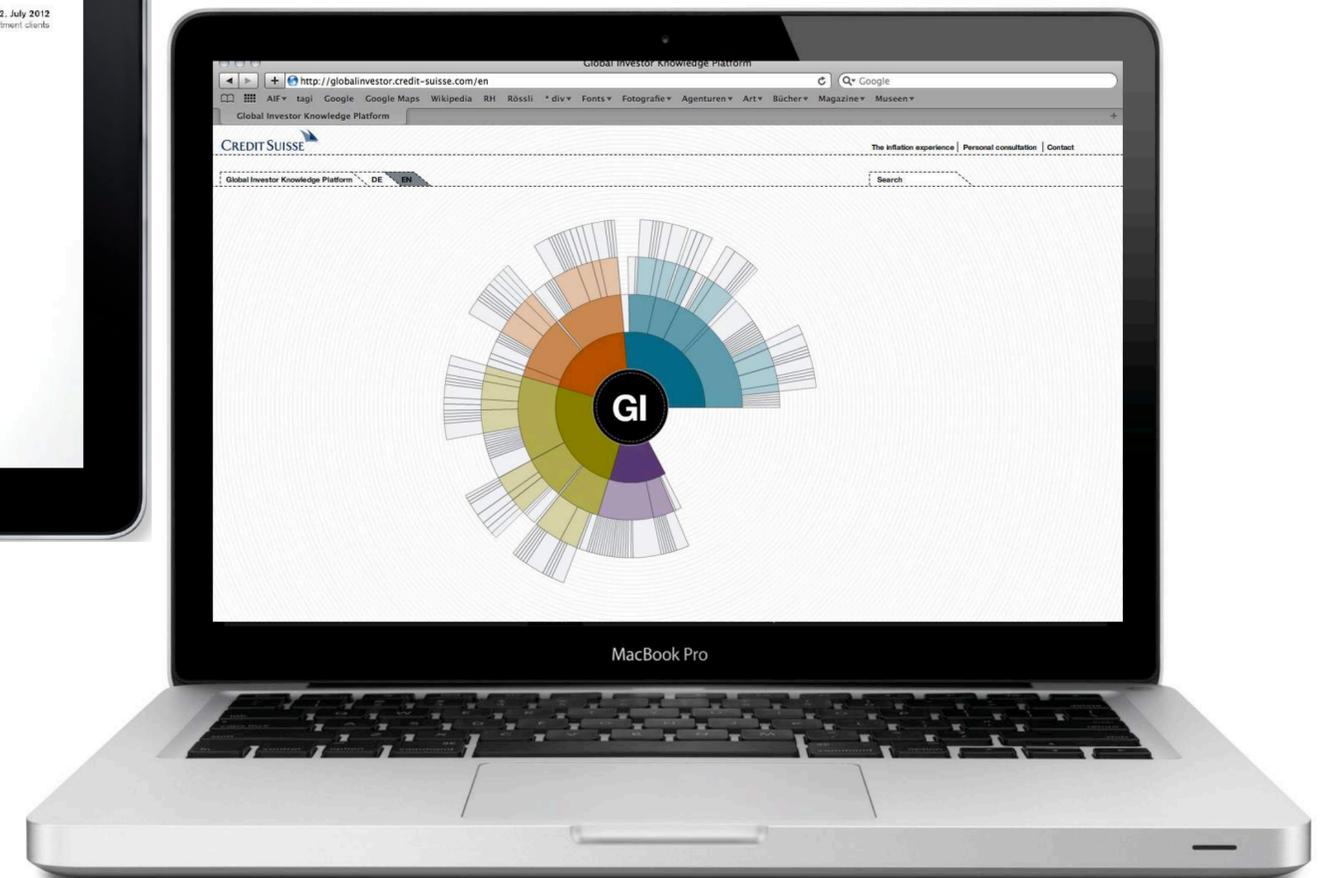


**Design**  
Form and function

**Martin Roth** Great design changes the way we live. **Ina Grätz** Apple's aesthetic coherence is key to its business success. **Franz von Holzhausen** How to design an electric car that is the envy of the internal combustion engine crowd. **Bill Moggridge** and **Caroline Baumann** The context of design is expanding dramatically: that spells opportunity.



# Arnold.KircherBurkhardt Digitale Applikationen



# Arnold.KircherBurkhardt Geschäftsberichte



# Arnold.KircherBurkhardt Finanzreporting

<b>Kundennummer</b> 0.12345.6	 <b>SARASIN</b>
<b>Stichtag</b> 31.03.2010	<b>Anlagereport</b>
<b>Erstellungsdatum</b> 10.06.2010	<b>1. Januar bis 31. März 2010</b>
<b>Referenzwährung</b> CHF	Mustermann Stiftung
<b>Portfolio</b> 0.12345.6 6000	
<b>Bank Sarasin &amp; Cie AG</b> Elisabethenstrasse 62 Postfach CH-4002 Basel T +41(0)61 277 77 77 F +41(0)61 272 02 05 BIC SARACHBB www.sarasin.ch	<b>Ihr Sarasin Kundenberater</b>  Peter Portfolio +41 12 345 6789 Peter.Portfolio@sarasin.ch
<b>Nachhaltiges Schweizer Private Banking seit 1841.</b>	

Muster-Tester Max

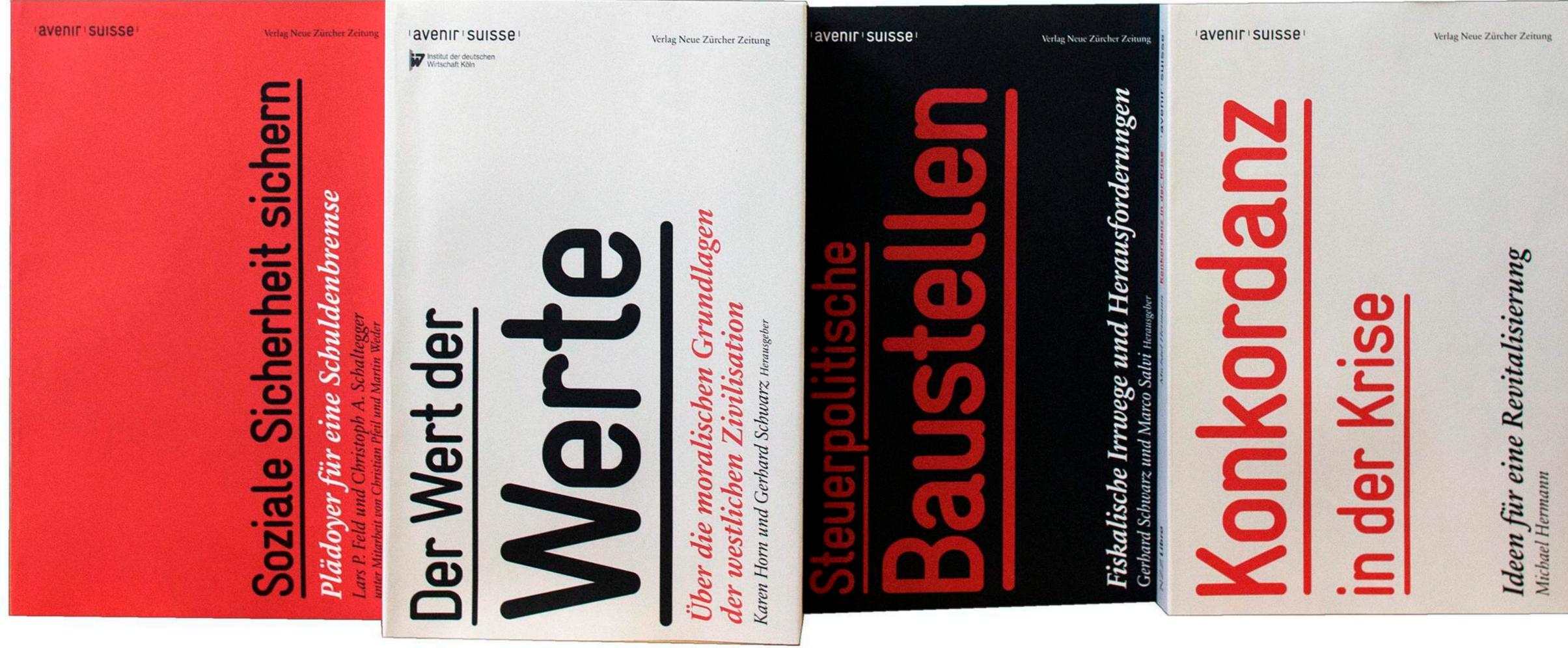
## Anlagereport

Anlagestrategie Ausgewogen mit Alternativen Anlagen CHF

31. Dezember 2007



# Arnold.KircherBurkhardt Bücher



# Arnold.KircherBurkhardt Infografik/Datenvisualisation

'avenir' suisse

## Industriemacht

Der Schweiz drohte wegen des starken Frankens die Deindustrialisierung, fänden Politiker und auch Unternehmen. Tatsächlich kämpft der Werkplatz mit Problemen, weil sich wegen der raschen und starken Aufwertung der Währung die Löhne in der Schweiz massiv verteuern haben. Doch in der längerfristigen Perspektive zeigt sich Zu Pank gibt es kaum einen Grund – im Gegenteil! Die Schweizer Industrie steht glänzend da, nach vierzig Jahren Angst vor dem Niedergang des Werkplatzes ist die Schweiz immer noch das am stärksten industrialisierte Land der Welt.

Wie kam es dazu? Schon seit dem 19. Jahrhundert wuchsen Schweizer Unternehmen zu Weltfirmen heran, und sie nutzten den Boom nach dem Zweiten Weltkrieg, um ihre führende Stellung auszubauen. Bis 1970 beschäftigte der 2. Sektor am meisten Menschen und erzeugte 40% der Wertschöpfung – weltweit der Spitzenwert. Nach dem Erdölboikott von 1973 und wegen der Aufwertung des Frankens geriet die Industrie aber in eine Krise. Ihr Anteil an der Wertschöpfung halbierte sich bis 1990.

Diese Stellung konnte die Schweizer Industrie danach halten. Denn sie liefert immer mehr hochwertige Produkte wie Pharmazeutika, Präzisionsinstrumente oder Luxusgüter. Und sie setzt bei Massengütern wie Nespresso-Kapseln, Smartwatches oder Taschenrechnern auf Automatisierung – die hohen Lohnkosten fallen dadurch kaum ins Gewicht. Dafür braucht die Schweiz aber hochqualifizierte Fachkräfte, diese muss sie zum Teil aus dem Ausland holen. Das heisst: Die Schweizer müssen um den Werkplatz wohl keine Ängste haben – aber sie müssen ihn mit einer klugen Politik sorgfältig tragen.

### Das am stärksten industrialisierte Land der Welt

Am meisten Industriegüter pro Kopf erzeugen nicht die Chinesen oder die Amerikaner – sondern die Schweizer.

Welches Land ist am stärksten industrialisiert? Wir die Zahlen genauer anschauen, die das World Economic Forum in seinem Global Competitiveness Report zusammengefasst, der erste eine Überraschung.

Dieser Titel verdienen nicht die USA, mit einem Bruttoinlandsprodukt von 14.618 Mrd. \$ immer noch die grösste Wirtschaftsmacht, nicht China, das sich in den letzten zwanzig Jahren zur Weltbank der Welt entwickelt hat und heute einen Anteil des 2. Sektors am BIP von 46% hat und eine Industrieproduktion von 1999 Mrd. \$ aufweist, und auch nicht einer der Tigerstaaten wie Taiwan oder Südkorea, die Industriegüter pro Kopf mit dem Konkurrenzreport zusammengefasst, der erste eine Überraschung.

Nach der Industrieproduktion pro Kopf steht die Schweiz mit Abstand an der Spitze, vor Japan, das in den Sechziger- und Achtzigerjahren als Vorbild galt. Die Führung verdankt nicht China, das sich in den letzten zwanzig Jahren zur Weltbank der Welt entwickelt hat und heute einen Anteil des 2. Sektors am BIP von 46% hat und eine Industrieproduktion von

Chinesen und Amerikaner machen es mit der Masse

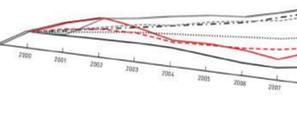
Land	Industrieproduktion pro Kopf in 1000 \$	Industrieproduktion in Mrd. \$	Anteil gesamter 2. Sektor am BIP in %	BIP in Mrd. \$
Schweiz	12,4	100	20	524
Japan	8,6	1092	20	5439
Singapur	8,5	42	19	323
Norwegen	6,3	42	10	415
Schweden	6,1	73	16	458
Deutschland	7,7	420	18	2316
Kanada	6,5	229	14	1574
USA	6,0	1006	13	14.618
Niederlande	6,0	182	13	782
Belgien	5,8	65	14	488
Südkorea	5,8	282	28	1087
Italien	5,5	329	16	2055
Taiwan	4,5	109	25	432
Frankreich	4,5	284	11	2582
Brasilien	4,6	247	11	2149
Brasilien	1,7	226	16	2100
Russland	1,6	229	15	1465
China	1,5	1989	36	5878
Indien	0,2	231	18	1258

Quelle: WEF Global Competitiveness Report 2013 (eigene Berechnungen)

### 7. Starke Franken bringt Probleme

Dank Automatisierung hat die Schweizer Industrie ihre Kosten im Griff, aber sie kämpft mit Währungsrisiko. Im Preiskampf gegen die Lohnkosten von 2009 um 14% in Europa geschied aber um 47% – verbunden mit im viele mehrverfügbare Geschäften.

Quelle: Swiss



### 6. Einwanderer mit Bildungsvorteil

Die Spezialisten, die sie braucht, muss die Schweizer Wirtschaft im Ausland rekrutieren. Anders kann es seit 1990 nur einen Einwanderungsprozess von qualifizierten Ausländern, 1700 kamen währer 1990, 2010 mehr als 40.000.

Quelle: BLS VZ 1970-2000, SAKS 2008



### 5. Weniger Hilfskräfte, mehr Chefs

Vor allem wegen der Automatisierung in der Industrie sinkt die Zahl der Maschinenbediener und der Hilfskräfte in den letzten zwanzig Jahren konstant. Der Anteil sank dabei von 1,8 auf 0,8%. Dagegen stieg der Anteil der Führungskräfte von 3,2 auf 4,1%, damit ist Viertel Ausländer.

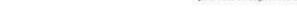
Quelle: BLS SAKS, eigene Darstellung



### 4. Dienstleister erobern Industrie

Die Industrie erleidet eine Intensivierung immer mehr beschäftigte im 2. Sektor arbeiten in Dienstleistungsberufen, als Montage, Instandhaltung oder Montage. Die Schweiz hat im OECD-Ländervergleich den dritt-höchsten Anteil von qualifizierten Dienstleistern in der Industrie.

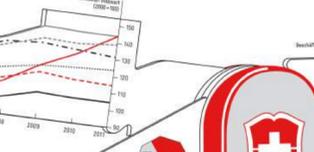
Quelle: OECD 2011, eigene Darstellung



### 1. Von Beginn, was an der Spitze

Die Schweiz war eines der am frühesten und am stärksten industrialisierten Länder mit ihrer Textilindustrie sowie dem Maschinenbau und der Chemie. Hierher, die daraus entstanden. Der 2. Sektor Industrie und Bau zählt zu den Jahrelang bis 1970 am meisten Beschäftigte.

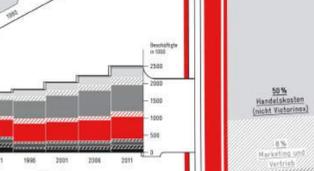
Quelle: www.eth.ch/stk



### 2. Die Industrie kann sich halten

Der Anteil der Industrie an der Wertschöpfung war 1970 mit 40% der Schweiz verbucht am höchsten. Wegen der Frankenschwäche blieb er in den letzten zwanzig Jahren konstant. In Europa, in anderen westlichen Industrieländern hielt er sich über seit 1970 um 20% – anders ein Höchstwert.

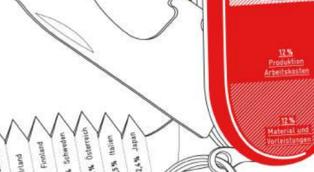
Quelle: OECD STAN



### 3. Das Geld bringt Medikamente

Der Export von Pharmazeutika hat sich seit 1990 auf 6 Mrd. \$ verdreifacht, mit 30% hat er den grössten Anteil am Gesamtexport. Der Maschinenbau, der zweitgrössten Export, um 29% um Industriewert, mit nur noch 18% aus. Währung und auch 9 Jahre 19% und Präzisionsinstrumente (7%).

Quelle: OECD, Swiss, eigene Darstellung



### Traditionsprodukt dank Vollautomatisierung

Alle Welt kennt das Swiss Army Knife – und kauft es immer noch aus der Schweiz von Victorinox. Das 128 Jahre alte Familienunternehmen aus Bach SZ behauptet sich gegen die Nachahmer in Billigfabriken. Weltweit, die Grafik des Ausverkaufes eines Taschenmessers – gewöhnlich das Doppelte der Herstellungskosten für die Firma – machen die Arbeiterinnen in der Produktion nur 12% aus. Zwar montieren immer noch Frauen, häufig in Heimarbeit. Meistens Serien; die meisten Messer werden aber von Automaten hergestellt. Deshalb braucht das Traditionsunternehmen immer mehr hochqualifizierte Dienstleister: Techniker, Informatiker, Marketingexperten. Während es vor dreissig Jahren noch 70% angelernte und 30% Berufstätige beschäftigte, hat sich dieses Verhältnis heute umgekehrt. Dank der Automatisierung steigt Victorinox seit 1961 den jährlichen Anstoss von Messern pro Mitarbeiter von 2000 auf 32.000 Stück.

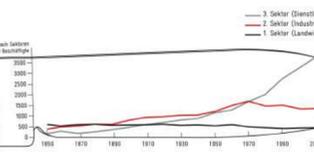
Quelle: Victorinox, eigene Darstellung



### 1. Von Beginn, was an der Spitze

Die Schweiz war eines der am frühesten und am stärksten industrialisierten Länder mit ihrer Textilindustrie sowie dem Maschinenbau und der Chemie. Hierher, die daraus entstanden. Der 2. Sektor Industrie und Bau zählt zu den Jahrelang bis 1970 am meisten Beschäftigte.

Quelle: www.eth.ch/stk



### 2. Die Industrie kann sich halten

Der Anteil der Industrie an der Wertschöpfung war 1970 mit 40% der Schweiz verbucht am höchsten. Wegen der Frankenschwäche blieb er in den letzten zwanzig Jahren konstant. In Europa, in anderen westlichen Industrieländern hielt er sich über seit 1970 um 20% – anders ein Höchstwert.

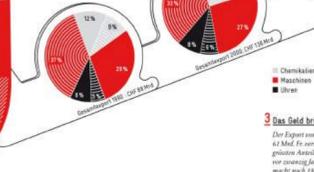
Quelle: OECD STAN



### 3. Das Geld bringt Medikamente

Der Export von Pharmazeutika hat sich seit 1990 auf 6 Mrd. \$ verdreifacht, mit 30% hat er den grössten Anteil am Gesamtexport. Der Maschinenbau, der zweitgrössten Export, um 29% um Industriewert, mit nur noch 18% aus. Währung und auch 9 Jahre 19% und Präzisionsinstrumente (7%).

Quelle: OECD, Swiss, eigene Darstellung



### Traditionsprodukt dank Vollautomatisierung

Alle Welt kennt das Swiss Army Knife – und kauft es immer noch aus der Schweiz von Victorinox. Das 128 Jahre alte Familienunternehmen aus Bach SZ behauptet sich gegen die Nachahmer in Billigfabriken. Weltweit, die Grafik des Ausverkaufes eines Taschenmessers – gewöhnlich das Doppelte der Herstellungskosten für die Firma – machen die Arbeiterinnen in der Produktion nur 12% aus. Zwar montieren immer noch Frauen, häufig in Heimarbeit. Meistens Serien; die meisten Messer werden aber von Automaten hergestellt. Deshalb braucht das Traditionsunternehmen immer mehr hochqualifizierte Dienstleister: Techniker, Informatiker, Marketingexperten. Während es vor dreissig Jahren noch 70% angelernte und 30% Berufstätige beschäftigte, hat sich dieses Verhältnis heute umgekehrt. Dank der Automatisierung steigt Victorinox seit 1961 den jährlichen Anstoss von Messern pro Mitarbeiter von 2000 auf 32.000 Stück.

Quelle: Victorinox, eigene Darstellung



'avenir' suisse

## Land im Netz

### Stromversorgung

Die politische Debatte dreht sich vorwiegend um den Strom, doch er deckt weniger als einen Viertel des Endenergieverbrauchs. Der grösste Teil des Schweizer Energieverbrauchs entfällt auf importierte fossile Energien, also Erdöl, Kohle und Braunkohle (54%) sowie Gas (12%). Auf den ersten Blick ist die Schweiz bei der Elektrizitätserzeugung vom Ausland unabhängig: Was sie an Strom erzeugt, entspricht in der Ganzzahl der Verbrauch, dem, was sie verbraucht. Diese Rechnung täuscht jedoch darüber hinweg, dass die Schweiz bei der Elektrizitätserzeugung sehr wohl vom Ausland abhängig ist: 2011 war sie während sieben von zwölf Monaten Netto-Importeur von Strom – vor allem im Winter, wenn die Wasserkraftwerke weniger ergebnisreich sind.

Stromhandel ist aus zwei Gründen wichtig: Erstens, damit er der Versorgungssicherheit, da der Anstieg inländischer Produktion durch Importe kompensiert werden kann. Zweitens ist er ökonomisch attraktiv: 2011 erzielte die Schweiz mit dem Stromanlasshandel einen Einnahmehüberschuss von über einer Milliarde Franken. Entsprechend bedeutend sind die grenzüberschreitenden Stromflüsse: 2011 importierte die Schweiz 81 TWh und exportierte 81 TWh Strom (verglichen mit dem Verbrauch im Inland lediglich 59 TWh) Betrag. Der Stromhandel bietet sich aus mehreren Gründen an. Erstens ist das Schweizer Stromnetz im internationalen Vergleich besonders eng mit jenen der Nachbarländer verbunden. Zweitens sind die grossen Pumpspeicherkraftwerke für einen reibenden Betrieb auf den Austausch mit dem Ausland ausgelegt. Drittens ist die Schweiz ein Transitland, da Italien – trotz ausreichender eigener Produktionskapazitäten – in grossen Mengen Strom aus dem Norden importiert.

Aufgrund der Liberalisierung der europäischen Strommärkte nahm das Handelsvolumen in den vergangenen Jahren stetig zu. 1975 betrug der Stromanlass zwischen den europäischen Ländern rund 67 TWh, 2008 waren es 382 TWh. Mit dem massivsten und zunehmend subventionierten Zubau unterproduzierender erneuerbarer Energien (s. u. Windkraft) sowie dem damit verbundenen wachsenden Bedarf an Pumpspeicherkapazität wird der Handel an Bedeutung gewinnen – ebenso die Notwendigkeit des grenzüberschreitenden Netzausbaus.

Das Geld floss für die Erneuerbaren

Europäische Länder fördern 2009 die Erneuerbaren mit fast 22,3 Mrd. € pro verbrauchter kWh – bei einem Preis von 52 Euro/MWh für Strom aus Deutschland.



Europa setzt auf Gas und Wind

Zwischen 2008 und 2011 gingen in der EU rund 229.000 MW neue Kraftwerkskapazitäten an Netz – vorwiegend aus Gas, Kohle und Windkraft.



Photovoltaik hält am Markt nicht mit

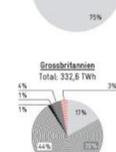
Die Solar- und Windkraftleistung sind die Photovoltaik immer öfters Windkraft produziert. Abgesehen von grossen Standorten nahe am Markt.



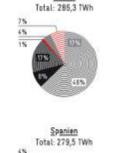
Deutschland  
Total: 624,7 TWh



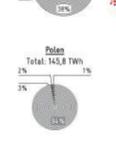
Frankreich  
Total: 550,3 TWh



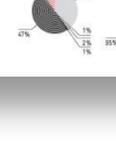
Grossbritannien  
Total: 332,6 TWh



Italien  
Total: 286,3 TWh



Spanien  
Total: 275,5 TWh



Polen  
Total: 145,8 TWh



Schweden  
Total: 145 TWh



Niederlande  
Total: 113,7 TWh



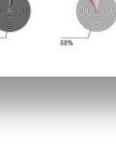
Belgien  
Total: 89,9 TWh



Tschechien  
Total: 79,4 TWh



Finnland  
Total: 77 TWh



Österreich  
Total: 70,7 TWh



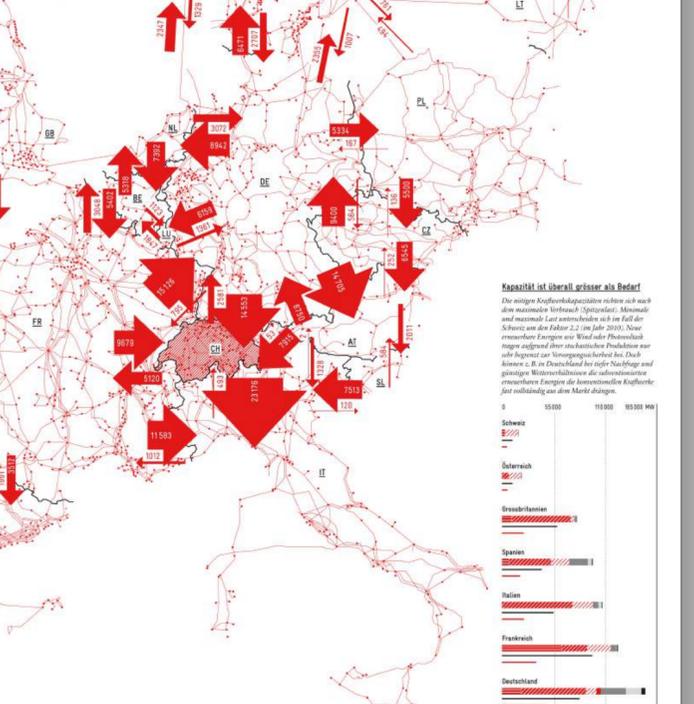
Schweden  
Total: 66,3 TWh



### Zur Hälfte Kohle und Gas

Rund 40% der europäischen Stromproduktion kamen 2009 aus fossilen thermischen Kraftwerken. Etwa 20% stammen aus der Kernkraft, weitere 17% aus Wasserkraft und 8% aus anderen Quellen wie Wind, Solar, Geothermie, Kleinwasserkraftanlagen. Der Anteil der Windkraft an der gesamten Produktion belief sich 2010 auf etwa 4%, jener des Solarstroms auf 0,4%. Quelle: Eurostat

← jährlicher Stromverbrauch (Physical energy flow) in GWh



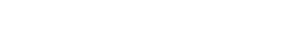
### Kapazität ist überall grösser als Bedarf

Die meisten Kraftwerkskapazitäten reichten nicht nur für den maximalen Verbrauch (Spitzenlast), sondern auch für die maximale Last (Grundlast) im Jahr 2010. Nur erneuerbare Energien wie Wind oder Photovoltaik liegen aufgrund ihrer unregelmässigen Produktion nur sehr begrenzt vor Versorgungsbedarf bei. Die Ausnahme: z. B. in Deutschland der hohe Nachfrage und geringere Wärmekapazität der subventionierten erneuerbaren Energie die überdimensionale Kapazität für vollständig am Markt übergeht.



### Angebot, nicht abschliessend

■ Nuklear ■ Fossil ■ Hydrō ■ Sonstige  
Angebot, abschliessend  
■ Wind ■ Solar ■ andere Erneuerbare  
Nachfrage  
— höchste Last — tiefste Last



Konzept, Text: Urs Meisser, Ivo Scherrer, Luc Zobrist  
Konzept, Gestaltung: arnold.kircherburkhardt.ch  
Quelle: Eurostat 2011





# Zahlen



# Zahlenmenschen

Sie denken klar und analytisch, lieben Sachaufgaben, sind schnell und leistungswillig und sie haben die Fähigkeit, Erfolge zu erzielen. Oft gründen ihre Wahrnehmung, ihr Denken und ihre Bewertungen auf Zahlen. Zahlen geben ihnen Orientierung und Sicherheit. Zahlenmenschen wirken oft kühl und unnahbar. Man braucht sie, aber sie sind nicht sehr beliebt.



# Zahlen erzählen Geschichten



# Zahlen erzählen Geschichten

10



Zahlen erzählen Geschichten

# 10 Fussball



# Zahlen erzählen Geschichten

del Piero  
Maradona  
Eusebio  
Fussball  
Messi  
Pele  
Ronaldinho  
Zidane  
Netzer



# Zahlen erzählen Geschichten



# Zahlen erzählen Geschichten

00



# Zahlen erzählen Geschichten

007



# Zahlen erzählen Geschichten

66













# Zahlen erzählen Geschichten

42,195



# Marathondistanz



Zahlen erzählen Geschichten

13





8

7

6

5

4

3

2

1







# Zahlen erzählen Geschichten

0

1

# Zahlen erzählen Geschichten



# Zahlen erzählen Geschichten



01011010 011000001 01101000  
01101100 01100101 01101110  
00100000 01100101 01110010  
01111010 11100100 01101000  
01101100 01100101 01101110  
00100000 01000111 01100101  
01110011 01100011 01101000  
01101001 01100011 01101000  
01110100 01100101 01101110

# Was hat das mit Reporting zu tun?



- Zahlen entfachen Emotionen
- Hinter Zahlen stecken meist sinnliche Vorstellungen
- Zahlen lösen Assoziationen zu persönlichen Geschichten aus

- Die Digitalisierung eröffnet dem Client Reporting neue Möglichkeiten



- Die Kunden wollen mehr und mehr Daten statt Papier, auch zur persönlichen Weiterverarbeitung
- Die digitalen Möglichkeiten der Darstellung und der Leserführung durch ein Reporting bieten gegenüber dem Papier Vorteile



# Wertentwicklung Anlagevermögen

1'302'755

Anlagevermögen per 01. 01. 2007

+50'667

Zuflüsse (Einzahlungen und Einlieferungen)

– 55'570

Abflüsse (Auszahlungen und Auslieferungen)

– 14'254

Gebühren

– 5'142

Steuern

+39'142

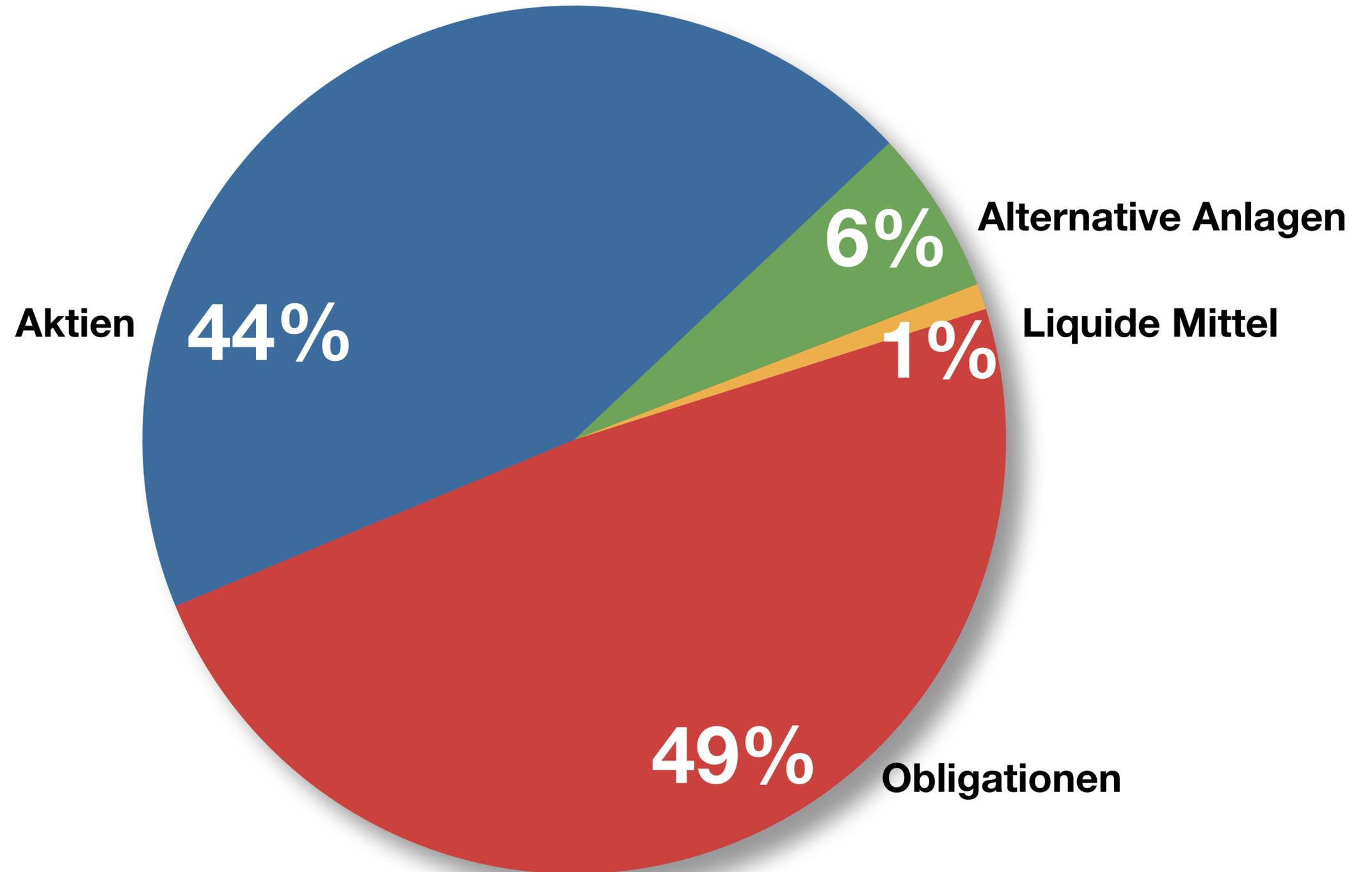
Vermögensveränderung

1'317'599

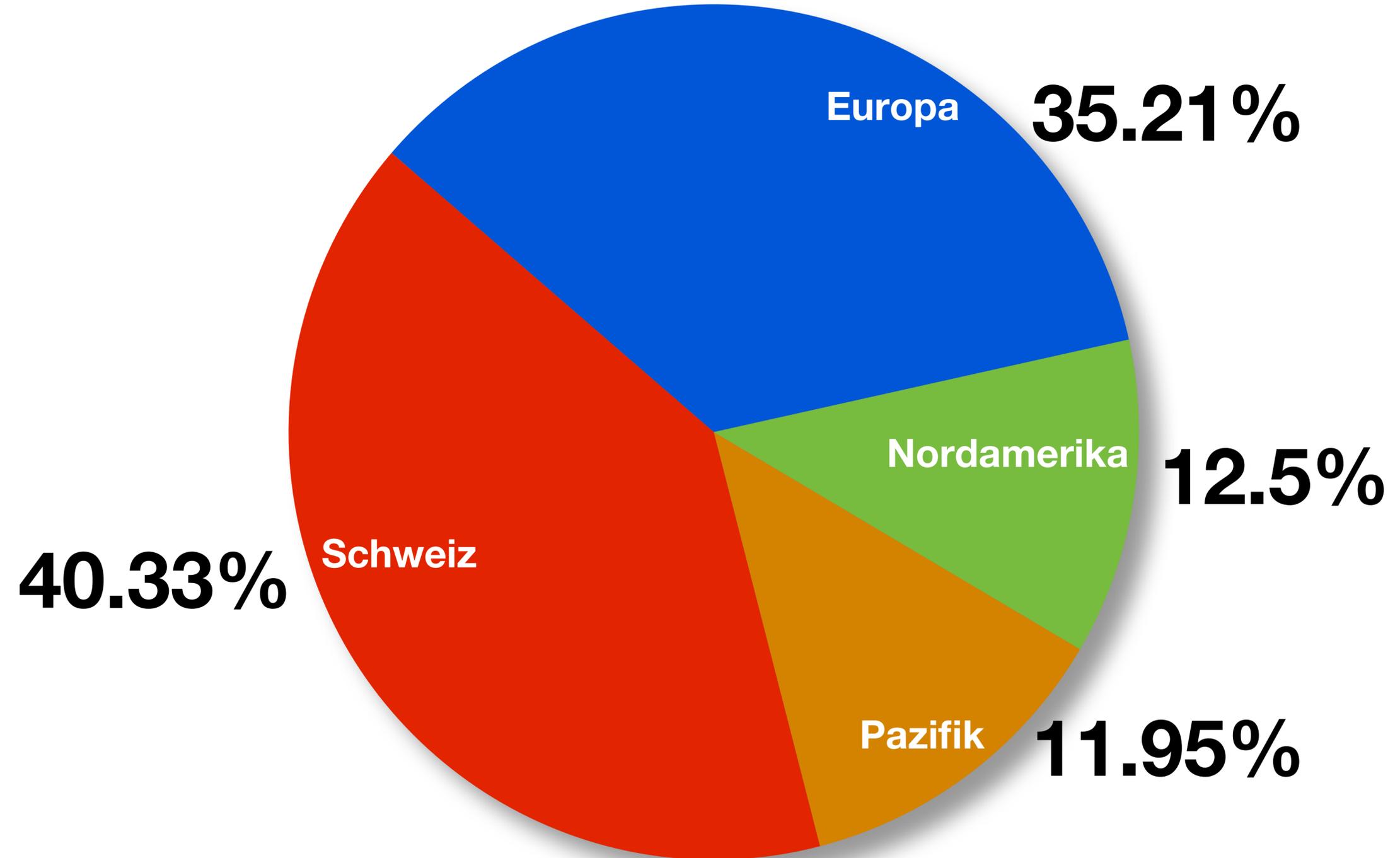
Anlagevermögen per 31. 12. 2007



# Total Anlagevermögen



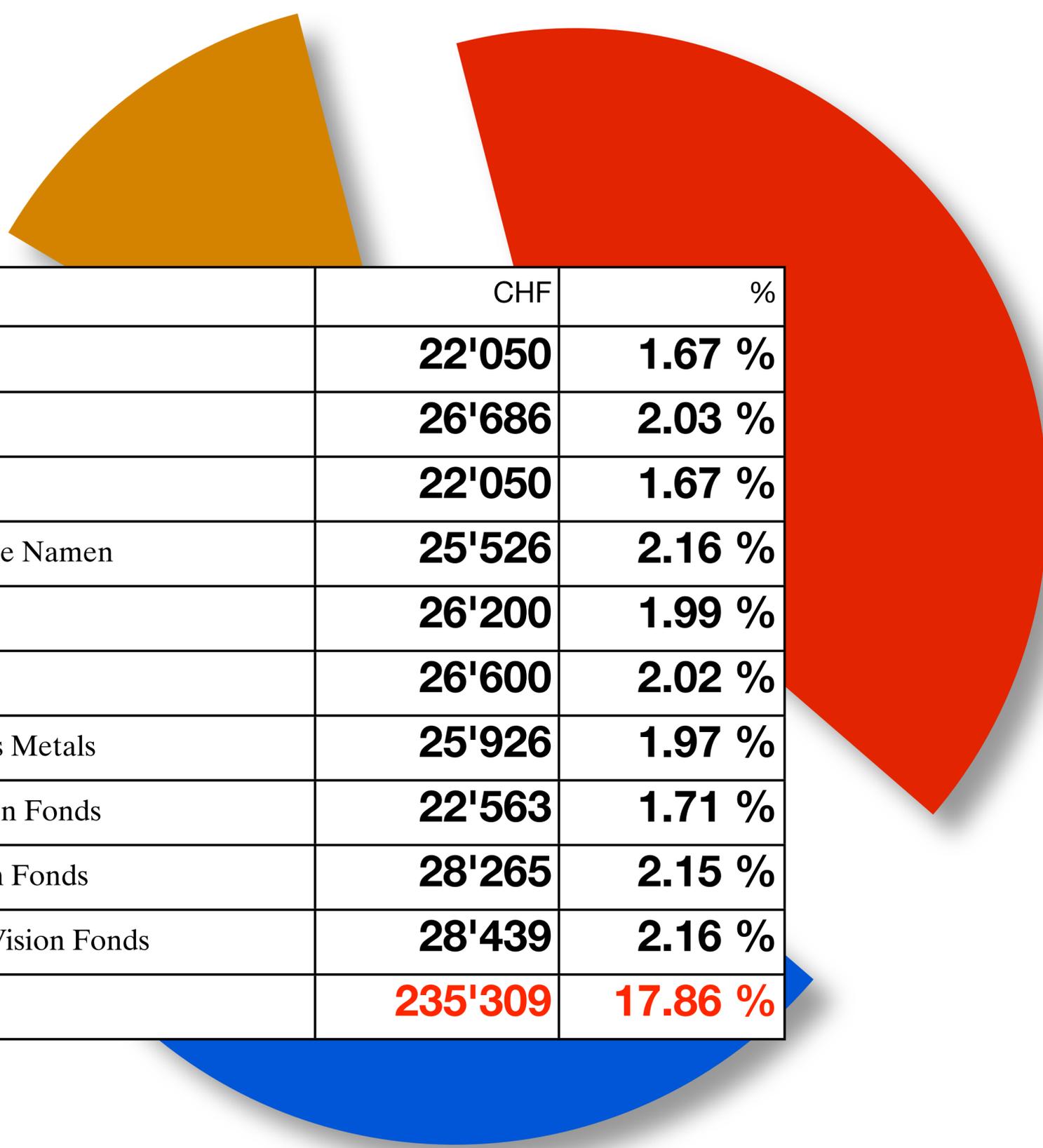
# Aktien nach Regionen



# Aktientitel Schweiz



# Aktientitel Schweiz



	CHF	%
Nom.Adecco SA	<b>22'050</b>	<b>1.67 %</b>
Holcim LTd.	<b>26'686</b>	<b>2.03 %</b>
Nom.Adecco SA	<b>22'050</b>	<b>1.67 %</b>
7.1 % Soft-Run.ZKB, Nestle Namen	<b>25'526</b>	<b>2.16 %</b>
UBS AG	<b>26'200</b>	<b>1.99 %</b>
Zurich Financial Services	<b>26'600</b>	<b>2.02 %</b>
Anteilsschein Pool Precious Metals	<b>25'926</b>	<b>1.97 %</b>
Anteilsschein Pharma Vision Fonds	<b>22'563</b>	<b>1.71 %</b>
Anteilsschein Finanz Vision Fonds	<b>28'265</b>	<b>2.15 %</b>
Anteilsschein Ressourcen Vision Fonds	<b>28'439</b>	<b>2.16 %</b>
	<b>235'309</b>	<b>17.86 %</b>



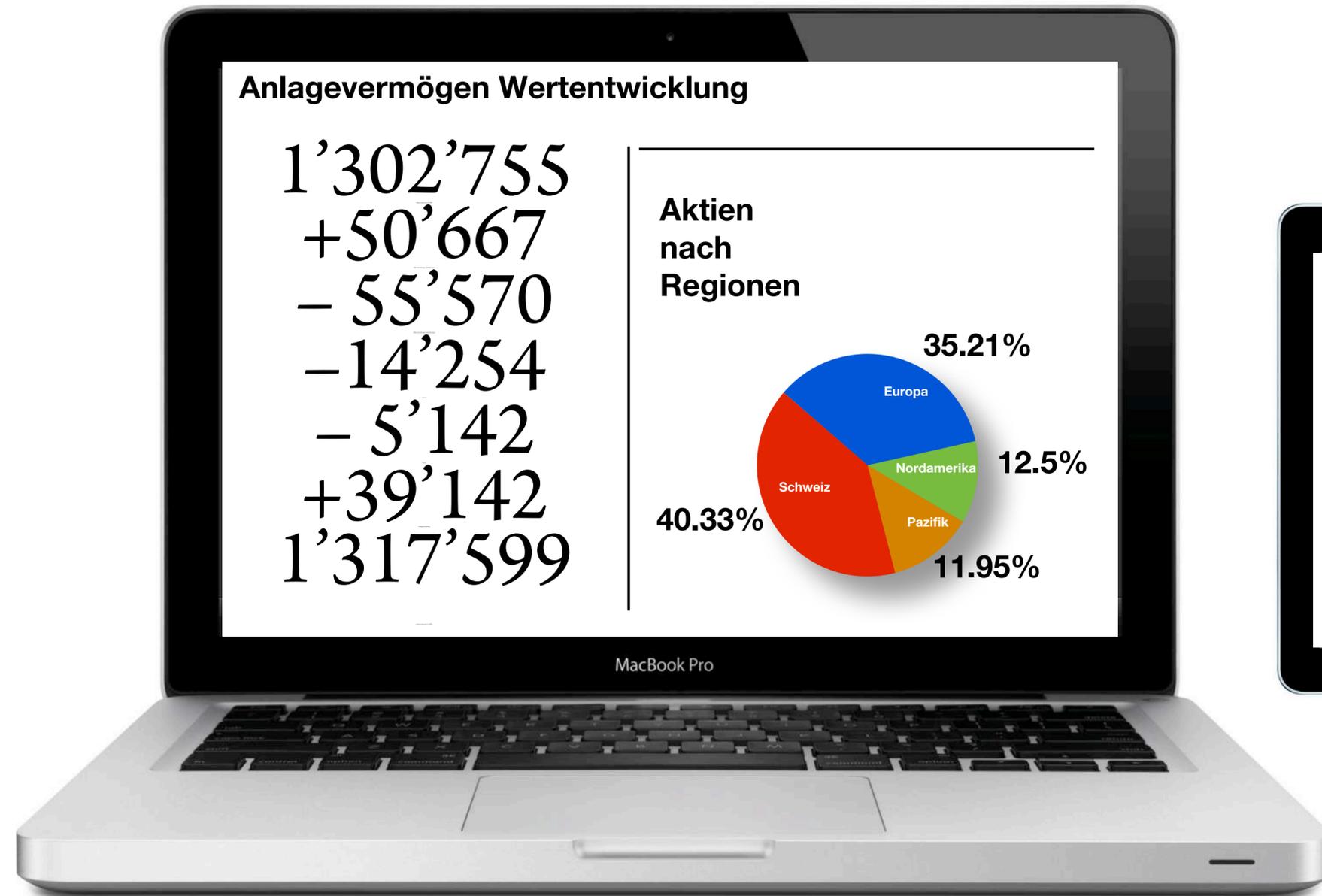
# Bestellung Report

	Seiten
<input checked="" type="checkbox"/> Geschäftsübersicht	1
<input checked="" type="checkbox"/> <b>Anlagevermögen Wertentwicklung</b>	1
<input checked="" type="checkbox"/> Aktuell	1
<input type="checkbox"/> Historisch	1
<input checked="" type="checkbox"/> Erfolgsrechnung	1
<input checked="" type="checkbox"/> <b>Anlagevermögen Struktur</b>	1
<input checked="" type="checkbox"/> Gesamt	5
<input checked="" type="checkbox"/> Obligationen und Ähnliches	2
<input checked="" type="checkbox"/> Aktien und Ähnliches	2
<input checked="" type="checkbox"/> <b>Anlagevermögen Erträge und Rückzahlungen</b>	1
<input type="checkbox"/> Ausblick	1
<input type="checkbox"/> Rückblick	1

	Seiten
<input checked="" type="checkbox"/> <b>Anlagevermögen Detailinformationen</b>	1
<input checked="" type="checkbox"/> Wertentwicklung	9
<input checked="" type="checkbox"/> Vermögensverwaltungsprofil	1
<input checked="" type="checkbox"/> Einzelpositionen	10
<input type="checkbox"/> Transaktionsauszug	10
<input checked="" type="checkbox"/> Ertragsauszug	3
<input type="checkbox"/> <b>Übrige Geschäfte</b>	4
<input type="checkbox"/> <b>Begriffserklärungen</b>	1
<input type="checkbox"/> <b>Wichtige Informationen</b>	1



# HTML 5





01001000 01100101 01110010 01111010  
01101100 01101001 01100011 01101000  
01100101 01101110 00100000 01000100  
01100001 01101110 01101011 00101110

Herzlichen Dank.

